

„Schuld Strafe Leiden aufgelöst“
Predigt zu Jes 53,4-5
Karfreitag, 18. April 2014
Evang.-Luth. Christuskirche, Bad Neustadt a.d. Saale

Liebe Gemeinde!

Es gibt Themen in unserem Leben, die sind uns angenehm und es gibt solche, die sind es nicht. Zu den weniger angenehmen Themen zählt der Dreiklang Schuld-Strafe-Leiden.

Wer Schuld auf sich lädt, wird in aller Regel bestraft. Das muss zur Zeit sogar ein Silvio Berlusconi erfahren. Der ehemals mächtigste Mann Italiens muss Sozialstunden ableisten in einem Altenheim. Schuld zieht freilich nicht automatisch Strafe nach sich. Schuld kann straffrei bleiben. Schuld kann auch vergeben werden. Aber gelitten hat trotzdem jemand. Und schließlich: Leiden und Strafe gibt es — leider — auch ohne Schuld. Jemand leidet an einer Krankheit, an der er natürlich nicht schuld ist. Oder es wird jemand bestraft, obwohl der keine Schuld auf sich geladen hat.

Damit sind wir beim Thema von Karfreitag: dem Leiden Jesu durch seine Bestrafung am Kreuz obwohl er sich nichts zuschulden hat kommen lassen. Ob uns das gefällt oder nicht: hier liegt das Zentrum des christlichen Glaubens. Im Geheimnis des schuldlos bestraften, am Kreuz leidenden Gottessohnes. Heute wollen wir dieses Geheimnis für uns ergründen!

Wir haben es gehört: Jesus neigte das Haupt und verschied. Ab diesem Zeitpunkt ist von den Jüngern nichts mehr zu hören und zu sehen. Unter dem Kreuz finden sich allein die Frauen. Lediglich der Evangelist Johannes lässt seinen Lieblingsjünger unter dem Kreuz stehen zusammen mit der Mutter Jesu. In allen anderen Evangelien wird uns berichtet, dass ausnahmslos alle Jünger geflohen sind. Genau genommen haben sie Jesus schon vor seiner Kreuzigung, nämlich bei seiner Verhaftung im Garten Gethsemane, verlassen. Im Gegensatz dazu die Frauen: wenn sie nicht selbst unter dem Kreuz stehen können, dann beobachten die Frauen aus der Distanz die Kreuzigung¹ oder später dann die Grablegung². Von den Jüngern aber keine Spur.

Die Jünger wussten, dass Jesus schuldlos bestraft wurde. Er hatte sich im Garten Gethsemane widerstandslos festnehmen lassen und dabei sogar den Petrus, der zum Schwert gegriffen hatte, in die Schranken verwiesen. Und die Jünger? Sie waren geflohen. Sie hatten Jesus im Stich gelassen. Waren sie vorher trotz der Bitte Jesu, mit ihm zu wachen, eingeschlafen, hatten sie jetzt die Beine unter die Arme genommen und waren davon gelaufen.

Aber jetzt, wo Jesus tot war, war bei den Jüngern nur noch ein Gefühl größer als die Trauer: das Gefühl, schuldig geworden zu sein. Da war er also der Dreiklang Schuld-Strafe-Leiden. Und plötzlich klang er in den Ohren der Jünger noch einmal anders, bedrohlicher: Jesu schuldloses Leiden und Sterben war ihre Schuld. Und sollte diese Schuld deshalb nicht — die Jünger waren ja fromme Leute — die Strafe Gottes nach sich ziehen? Wenn es damals schon die Lieder von Paul Gerhardt und die Musik von Johann Sebastian Bach gegeben hätte, die Jünger hätten aus tiefster Seele mitgesungen: „Ich bin's, ich sollte büßen an Händen und an Füßen gebunden in der Höll; die Geißeln und die Bande und was du ausgestanden, das hat verdient meine Seel.“³

Mitten in aller Trauer, mitten in allen Schuldgefühlen müssen die Jünger in der Bibel, die wir heute das Alte Testament nennen, Sätze entdeckt haben, die für sie zu einer Offenbarung wurden. Auf diese Sätze müssen sie wohl gestoßen sein: *4 Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. 5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.* Diese Sätze finden sich tief drinnen im Buch des Propheten Jesaja, irgendwo im 53. Kapitel. Es sind geheimnisvolle Sätze, weil niemand so recht weiß, wer damit gemeint ist. Aber plötzlich begannen diese Sätze ein anderes Geheimnis zu lüften: das Geheimnis des schuldlos bestraften, am Kreuz leidenden Gottessohnes.

Stellen wir uns vor: Jesus hätte sich im Garten Gethsemane, als die Soldaten anrückten, aus dem Staub gemacht, seine Jünger wären an seiner Stelle verhaftet worden. Ihnen hätte man den Prozess gemacht. Und nach römischer Weise wäre das ein sehr kurzer Prozess gewesen. Hätte Pilatus nicht den Anführer der Jesus-Bewegung persönlich bekommen, er hätte ohne Probleme auch einige seiner engsten Vertrauten ans Kreuz schlagen lassen. Weil aber Jesus geblieben war und sich willig verhaften ließ, nahm er auf sich, was sonst wohl den Jüngern geblüht hätte. Das waren die Gedanken, die den Jüngern durch den Kopf schossen, als sie das lasen: *4 Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.*

Der große Soziologe und Ökonom Max Weber hat diese Tage seinen 150. Geburtstag. Von ihm stammen viele modernen Begriffe und Einsichten, die heute noch für uns wichtig sind. So hat er auch den Begriff des charismatischen Führer geprägt, der sich vor allem dadurch auszeichnet, dass er bedingungslose Nachfolge und Opferbereitschaft fordert. Max Weber reiht in seine Aufzählung charismatischer Führer auch Jesus mit ein. Aber hier muss Weber widersprochen werden: Jesus verlangt keine Opfer. Im Gegenteil: er gibt sich selbst zum Opfer für seine Leute. Das unterscheidet ihn von allen anderen charismatischen Führern aller Zeiten.

Und weiter: Die Jünger kamen fast um vor schlechtem Gewissen Jesus gegenüber. Sie hatten ihn verleugnet und verlassen. Petrus hatte bei allem was ihm heilig war geschworen, diesen Menschen nicht zu kennen. Wie könnten sie jemals wieder erhobenen Hauptes ihres Weges gehen, geschweige denn erhobenen Hauptes Jesus — wenn es denn möglich wäre — gegenüber treten? Aber was, wenn Jesus das alles so vorausgesehen hätte? Wenn er mit der Schwachheit seiner Jüngerschar gerechnet hätte? So langsam ging es ihnen auf, als sie in diesem alten Jesaja-Text lasen: *5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.*

Plötzlich geschah ein Wunder: der sinnlose Tod Jesu, mit dem aus Sicht der Jünger alles zu Ende war, bekam einen Sinn. Weil Jesus das Kreuz auf sich genommen hatte, lebten sie, die Jünger! Und die Schuld, die sie gegenüber Jesus auf sich geladen hatten, sie konnte vergeben werden. Die Kreuzigung Jesu war also keine Panne, kein unglücklicher Zufall. Dass Jesus konsequent den Weg an Kreuz gegangen war, muss — die Jünger werden es anfangs kaum gewagt haben, diesen Gedanken nur zu fassen! — dass Jesus konsequent den Weg an Kreuz

gegangen war, muss von ihm so gewollt gewesen sein, muss von Gott gewollt gewesen sein. Dahinter steckt also ein Plan, eine Botschaft! Eine Botschaft von Gott. Die Botschaft Gottes!

Der alte Dreiklang Schuld-Strafe-Leiden begann sich aufzulösen. Das Geheimnis des schuldlos bestraften, am Kreuz leidenden Gottessohnes bekam immer mehr Kontur und wurde schließlich klar: Ja, Schuld zieht nicht automatisch Strafe nach sich. Ja, einer hält den Kopf für andere hin. Und ja, alles Leid dieser Welt hat definitiv das Mitleid Gottes. Mit dieser Botschaft gehen die Jünger in die Welt. Und heute an diesem Karfreitag hören wir sie neu.

Im Jahre 1938 schreibt der Liederdichter und Journalist Jochen Klepper, der zusammen mit seiner Familie in höchsten Nöten ist, folgende Verse, die heute als Lied in unserem Gesangbuch stehen: „Dem alle Engel dienen, wird nun ein Kind und Knecht. Gott selber ist erschienen zur Sühne für sein Recht. Wer schuldig ist auf Erden, verhüll nicht mehr sein Haupt. Er soll errettet werden, wenn er dem Kinde glaubt.“⁴

Ja, Schuld zieht nicht automatisch Strafe nach sich. Ja, einer hält den Kopf für andere hin. Und ja, alles Leid dieser Welt hat definitiv das Mitleid Gottes. *4 Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. 5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.*

Anmerkungen:

- 1) Mt 27,55; Mk 15,40
- 2) Lk 23,55
- 3) EG 84,4
- 4) EG 16,2